

EINSATZ EXTERNER IT-SPEZIALISTEN

# Begrenzte Möglichkeiten

IN EINER UMFRAGE ÄUSSERN SICH EIN PERSONALBEREITSTELLER, EIN IT SPEZIALIST EINER VERSICHERUNG UND EIN KNOWLEDGE SERVICE PROVIDER ÜBER IHRE BISHERIGEN ERFAHRUNGEN.



Mario Kaufmann,  
Direktor Hays AG

Wo liegen die Möglichkeiten und Grenzen beim Einsatz externer IT-Spezialisten?

**Mario Kaufmann:** Gerade unter den zurzeit schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen greifen

Finanzinstitute vermehrt auf externe IT-Spezialisten zurück. Bei Personalabgängen werden freie Stellen oft nicht mehr besetzt, stattdessen werden zeitlich befristete Projekte an externe Fachkräfte vergeben. Nach Abschluss des Projekts wird dann der Ressourcenbedarf neu erhoben. Diesem dynamischen Personalrekrutierungsmodell kommt entgegen, dass sich die Vollkosten zwischen internen und externen Spezialisten in den letzten Jahren spürbar angenähert haben.

**Helmut Steigele:** Der Einsatz externer IT-Spezialisten macht vor allem dann Sinn, wenn es um die wiederholte Anwendung technologischer Skills geht, welche auf dem Markt trotz Wirtschaftskrise nicht mehr über den

regulären Arbeitsmarkt verfügbar sind und bei denen es notwendig ist, dass dieselben auch vor «Ort» ihren Auftrag erfüllen. Der Trend geht trotz allem also vom Off- und Nearshoring weg.

In Deutschland werden laut einer vom Personalbeschaffer Hays in Auftrag ge-

gebenen Studie vermehrt externe freiberufliche IT-Spezialisten in Unternehmen eingesetzt. Ist dies in der Schweiz ebenfalls der Fall? Warum?

**Kaufmann:** Für die IT-Organisation eines Finanzdienstleisters ist es unabdingbar, auf einen Kern von festangestellten IT-Spezialisten zu setzen. Ergänzend kommen Spezialisten nach Bedarf hinzu, so ist es ja schon heute. In Zukunft rechnen wir damit, dass die Zahl der externen Spezialisten auch hierzulande weiter zunehmen wird. Zum einen liegt das am Vertragsmodell, mit welchem Experten-Know-how bedarfsgerecht für die gewünschte Zeit abgerufen werden kann. Gerade bei unsicherer Projektlage wird man bei Abgängen zunächst auf temporäre Unterstützung zugreifen. Zum anderen beobachten wir, dass sich die Lohnnebenkosten nach oben entwickeln und externes Personal für längere Laufzeiten attraktiver wird.

**Olaf Romer:** Ja, auch wir setzen vermehrt externe IT-Spezialisten ein. Freiberufler werden hauptsächlich im Bereich der Anwendungsentwicklung (Wartungsarbeiten und Versionsmigrationen) eingesetzt. Im Infrastruktur-Bereich kommen die IT-Spezialisten der Hersteller bzw. deren Businesspartner zum Einsatz.

**Steigele:** In vielen Fällen geht es dabei um das Beheben von Lastspitzen in den entsprechenden Bereichen, um kurzfristig die notwendigen Änderungen und Neuerungen produktiv zu bekommen.

Wann und wo kommen diese Freiberufler zum Einsatz?

**Kaufmann:** Der Einsatz externer Mitarbeiter erfolgt meist zum Überbrücken von generellen Kapazitätsengpässen, zur Verstärkung und Unterstützung in Spitzenzeiten, zum Beispiel bei Software-Roll-outs

oder hohem Transaktionsvolumen, oder um Know-how zu gewinnen, welches vor Ort nur bedingt verfügbar ist.

**Steigele:** Ich kann diese Erkenntnis für den Raum Deutschschweiz bestätigen. Grund: Zum einen hat man zu früh jene Arbeitskräfte entsorgt, welche noch für die Ablösesumme oder Weiterpflege von Legacy- und Core-Bankensystemen notwendig gewesen sind. Zum Zweiten konnte auch der bestens ausgehandelte Outsourcing Deal dieses Manko nicht ausgleichen. Ausserdem hätte man sich schon vor Jahren um eine nachhaltige Softwaremodernisierung kümmern können.

Wer zeichnet für das Management externer IT-Spezialisten verantwortlich?

**Kaufmann:** Hier gilt es, zwischen der Rekrutierungs-, der Administrations- und der Führungsverantwortung zu differenzieren. Oft haben wir verschiedene Ansprechpartner in derselben Firma und passen uns den Vorgaben eines Unternehmens flexibel an. Finanzinstitute sind in den letzten Jahren kostenbewusst geworden – sie suchen integrierte Lösungen, um externe Mitarbeiter kostengünstiger und effizienter als bisher zu gewinnen. Diese Finanzinstitute arbeiten mit uns teilweise bereits auf internationaler Ebene zusammen und wollen ihre positiven Erfahrungen auch im hiesigen Markt erzielen. Ihnen bieten wir auf Wunsch eine speziell dafür entwickelte Software an. Sie bildet den Prozess in der Rekrutierung von externen Mitarbeitern ab und berücksichtigt sämtliche vom Kunden selektierten Partner. Die Vorteile: das Management für den Kunden wird viel effizienter, die Kosten der externen Mitarbeiter lassen sich deutlich reduzieren und dem immer wichtiger werdenden Thema «Corporate Govern-

nance» wird auf effektive Weise Rechnung getragen. Bei entsprechendem Volumen lassen sich pro Jahr schnell einige Hunderttausend Franken einsparen. Diese Lösung offerieren wir unseren Kunden neuerdings auch in der Schweiz und wir merken dabei, dass das Interesse, auf diesem Weg Kosten zu sparen, gross ist. Entsprechend positiv ist die Resonanz auf unsere Software und unser sogenanntes Managed Service Providing.

**Romer:** Die direkte Führung wird durch die verantwortlichen Abteilungs- und Teamleiter wahrgenommen. In den administrativen Aufgaben sind das Vertragsmanagement und auch Human Resources eingebunden.



Olaf Romer, CTO,  
Baloise AG

**Steigele:** Vor allem zum Erstellen und Kontrollieren von Spezifikationen, zum Codieren und Implementieren. In vielen Fällen aber auch für das Prozessdesign, auch wenn dies aufgrund kostengünstigerer Alternativen gar nicht mehr notwendig ist.

[Gibt es hier noch Optimierungspotenzial? Was halten Sie vom Third-Party-Ansatz?](#)

**Kaufmann:** Nach wie vor bewältigen zahlreiche Unternehmen das Partnermanagement selber. Dabei stossen sie auf Herausforderungen und schöpfen nicht unbedingt sämtliche Potenziale aus. Externe Personalrekrutierung ist unser Kerngeschäft, entsprechend begegnen wir diesen Herausforderungen und Potenzialen tagtäglich und kennen das Partnermanagement vieler Unternehmen sehr gut. In unserem Programm Managed Service Providing haben wir unsere jahrelange internationale Erfahrung gebündelt und offerieren diese neu auch in der Schweiz. Wir setzen gezielt dort an, wo der Hebel am grössten ist, bringen unbekanntes Optimierungspotenzial zutage und verschlanken komplexe und kostspielige Prozesse.

**Romer:** Aus meiner Sicht geht der Third-Party-Ansatz vor allem im Logistikbereich voll auf. Dort kann mit einer sehr hohen Standardisierung und dem Skaleneffekt gearbeitet werden. Beide Punkte schätze ich für die IT anders ein. Dort ist jede Umgebung wieder sehr individuell und es braucht meistens sehr spezielles und tiefes Know-how, um einen echten Mehrwert erzielen zu können. Daraus entstehen dann vielfach langjährige Eins-zu-

eins-Beziehungen zwischen einem Unternehmen und einem freiberuflichen IT-Spezialisten.

**Steigele:** In der Theorie sollte es die auftraggebende Instanz sein. In der Praxis wird sich aber kein interner IT-Manager für die Kontrolle eines «Externen» voll verantwortlich fühlen. Hier wird definitiv auf die Expertise des «Personalbereitstellers» oder des «Externen» verwiesen, da man glaubt, dass auch diese «tel quel» ersetzt werden können.

Der Third-Party-Ansatz hat seine Berechtigung im Bereich der Technologie und des Ausgleiches mangelnder Technologieerfahrung. Wenn es um das Erstellen, Nachmalen oder Aktualisieren von Dokumentationen, Prozessen oder Spezifikationen ginge, würde ich auf einen Knowledge Service zugreifen, der bereits getestete Musterdokumente und Spezifikationen bereitstellt respektive im Coachingansatz für Coaching- und Revisonstasks anrückt. Das spart Kosten und hält das Wissen in der auftraggebenden Organisation. Ausserdem haben die beauftragenden Manager die Möglichkeit zur Nachkontrolle, was sie bei einem reinen «Externen» nur dann haben, wenn sie nicht nur politisch sondern auch fachlich gut im Sattel sitzen. ■

## AGENDA: VORSCHAU

### SecurityConference 09

Technologie-Partner: IBM, Swisscom, Phion, Blue Coat, Kaspersky, Secude, Norman, E-Sec, Sonicwall, Safenet, CA, Totemo, Fortinet

#### SICHERHEIT – COMPLIANCE – KOSTENREDUKTION

Hightech exponiert die modernen Industriegesellschaften und macht ihre hoch entwickelten Infrastrukturen störungsanfällig. Je dichter das regulatorische Umfeld, desto wichtiger werden Datensicherheit und Datenqualität.

Das Desaster an den Finanzmärkten hat eine globale Krise ausgelöst, der sich keine Volkswirtschaft zu entziehen vermag. Profilierte Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Forschung und Technologie sprechen über die vielfältigen politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und technologischen Risiken im heutigen Umfeld. Unter anderem Nahost- und Afghanistan-Experte Ulrich Tilgner, economiesuisse-Präsident Gerold Bühner und Informatik-Strategie und MELANI-Experte Peter Fischer.

Die SecurityConference 09 ist eine Plattform für Wissens- und Informationsaustausch für ganzheitliche Informations- und Informatik-Sicherheit. Sie richtet sich an Verwaltungsräte, Geschäftsführer und Inhaber, an CEO, CIO, CSO, CTO, an Sicherheitsbeauftragte, Security-Architekten, Riskmanager und Security Experts sowie an Projektleiter für Sicherheit in Unternehmen und Organisationen.

**Die SecurityConference wird organisiert vom Bassersdorfer Unternehmen für Informationssicherheit Ispin AG. Sie findet statt am**

**10. September 2009, 8.00 bis 18.00 Uhr.** X-TRA, Limmatstrasse 118, CH-8031 Zürich, [www.x-tra.ch](http://www.x-tra.ch), Telefon +41 44 838 31 11,

Fax +41 44 838 31 12, [www.securityconference.ch](http://www.securityconference.ch), [markus.kaegi@securityconference.ch](mailto:markus.kaegi@securityconference.ch)

Teilnahmegebühr: CHF 680.– exkl. MwSt., 10 Prozent Rabatt für Verbandsmitglieder